

Rednerpult, vor dem von Blumen umrahmt, das Wappen der Sippe aufgestellt war. Er begrüßte den Vertreter der Partei Pg. Vanhoeffer, den Vertreter der Danziger Gesellschaft für Familienforschung Herrn Regierungsrat Steinhausen und ganz besonders den Bürgermeister der Stadt Pg. Dr. Leser, dem er ganz besonders herzlich für das bewiesene Entgegenkommen dankte, das vor allen Dingen darin bestand, daß wir in dem schönen und schöngeschmückten Wappensaal tagen durften. Nach einem weiteren Musikstück von Wagner und einem Gedicht, das von Gerhard van Bergen - Langfuhr sehr eindrucksvoll vorgetragen wurde, betrat der Leiter des Sippen-Archivs Fritz van Bergen - Frankenau die Tribüne zu seiner Festrede:

Meine lieben Verwandten und Freunde ! Sehr geehrte Gäste !

Zuallererst ist es mir ein Bedürfnis, mich im Namen unserer Sippe herzlich zu bedanken für die so überaus freundlichen Begrüßungsworte, die Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister als Hausherr uns gegenüber gefunden haben, für die Grüße des Ländrats und Kreisleiters, die Sie, Pg. Vanhoeffer uns überbracht haben und für die so anerkennenden Worte, die Sie, sehr geehrter Herr Regierungsrat, für unsere Arbeit in und an der Sippe gefunden haben. Vorbei ist die Spanne Zeit von 3 Jahren, die wir uns selbst gesetzt hatten und heute ist er nun da, der Tag der Sippe, von uns allen, ich kann es wohl im Anblick dieser beiden vollen Säle sagen, sehnlichst erwartet. Zum 2. Male finden wir Nachfahren des van Bergen-Geschlechtes uns zusammen zu einer ebenso schönen wie ernstesten Stunde. Schön, denn es ist erhebend, zu sehen, wie groß die Sippe ist und wie weit der Kreis des Blutes reicht, das auch in uns pulst und dann zu fühlen, wie tief geborgen wir im Schoße dieser unserer Sippe sind. Aber auch ernst ist die Stunde, nicht nur, weil sie einmal besonders uns als Glied einer Sippe erleben läßt, sondern weil sie eine Verpflichtung darstellt für die Zukunft, nicht nur in der Sippe, sondern erst recht mit der Sippe zu leben. Sie ist aber, eine noch größere Verpflichtung gegen unsere Ahnen. Nicht umsonst habe ich darum Marienburg als Tagungsort gewählt. Steht doch hier das Symbol aller Ostarbeit, die Hochburg des Ritterordens. Im Angesicht ihrer ragenden Türme setzten unsere Ahnen die Siedlungs- und Kolonisationsarbeit fort, die der Orden begonnen hatte. Hier im Bannkreis ihrer stolzen Zinnen saßen unsere Ahnen in Lichtenau und Heubuden. Immer Deutsche Ostarbeit zu tun wie unsere Vorfahren, das wollen wir uns heute innerlich geloben. In diesem Sinne grüße ich Euch alle, die Ihr aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes hergeeilt seid, aus Baden, der Pfalz, Thüringen, Sachsen, Berlin, Pommern, Ostpreußen und den Werdern. Ich grüße aber auch alle die, die heute hier nicht anwesend sein können, weil Krankheit oder Umstände sie von der Reise abhielten. Ganz besonders gedenke ich da unseres plötzlich so schwer erkrankten Ältesten. Ich weiß, wenn sie auch nicht hier sein können, ihr Geist und ihr Herz sind heute bei uns. Ganz besonders gilt das von all denen, die weit über dem Ozean wohnen in Canada, den USA, Brasilien und Paraguay. Aus vielen Briefen weiß ich es, wie sehr sie sich sehnen nach dem Deutschen Vaterlande, nach der Heimat und nach der Sippe. Ich grüße ferner all die, die in dem Großen Kriege für uns und unsere Sippe gefallen sind. (Während der Verlesung der 16 Namen spielt die Kapelle das Lied vom Guten Kameraden und die Versammelten stehen.) Weit reicht unser Name in die Vergangenheit zurück. Die Fama berichtet von der holländischen Stadt "Bergen op Zoom" als unserem Herkunftsort. Viele Bürgermeister und Handelsherren stellte unser Geschlecht dieser Stadt. Einer dieser, ein Josef van Bergen, begab sich 1472 als Seefahrer in portugiesische Dienste und entdeckte als Don José Delmonte Cabral, Herzog von Rio Imenso und Vizekönig von Ultramar ein Dutzend Jahre vor Columbus das Land Brasil, wie es die Sage zu berichten weiß. Ein van Bergen ist nach Schiller Mitbegründer des Geusenbundes gewesen. Und wieder ein anderer,